

Tafeln am Jahresende

Rüdiger Schulz

Es ist längst gute und bewährte Tradition geworden, dass sich die Mitglieder und Freunde des Bürgervereins Lüneburg e.V. zum Jahresende zum Bürgeressen zusammenfinden. Dabei wird natürlich nicht – wie einmal mein Vorgänger im Amt, Wolfgang Senne, scherzhaft bemerkte – ein Bürger verspeist. Wann genau das erste Bürgeressen stattgefunden hat, lässt sich nicht mehr verlässlich feststellen. Sicherlich können wir aber annehmen, dass es auch schon bei unserem Vorgängerverein aus dem Jahr 1889 den Brauch gab, eine Art Weihnachtsfeier abzuhalten. Wir haben uns längst dafür entschieden, das Bürgeressen nicht mehr im Dezember zu veranstalten, sondern meist am Sonnabend vor einem der Stillen Sonntage im November, denn die Terminlage im Dezember ist doch sehr eng und viele eingeladene Gäste mussten absagen.

Früher fanden die Bürgeressen bei Scheffler in der Bardowicker Straße statt, später dann auch im altehrwürdigen Ratskeller. Ich selbst habe dort die Bürgeressen 2001 (mit der Ehrung von Rüdiger Hedde als Bürger des Jahres) und 2002 (mit der Ehrung von Jan Aust als Bürger des Jahres) moderieren dürfen.

2002 gab es im Ratskeller Buffet zum Preis von 17,50 Euro – das waren noch Zeiten. Die Anmeldungen zu jenem Bürgeressen waren vorzüglich, das Ratskeller allerdings relativ klein, so dass ich schon gar nicht mehr wusste, wo alle diese Bürgerinnen und Bürger eigentlich sitzen sollten. Doch dann kam mir wenige Tage vorher die Grippewelle zu Hilfe: es gab eine ganze Handvoll Absagen; zum Glück waren alsbald alle wieder genesen.

Im folgenden Jahr wuchs der Bürgerverein kräftig, und es war absehbar, dass der Ratskeller räumlich nicht mehr ausreichen würde. Also machten wir uns auf die Suche nach einer Alternative und stießen alsbald auf diese repräsentative Kronendiele, über die ich Ihnen an dieser Stelle während eines Bürgeressens bereits einiges erzählt habe. Seit 2004 – also seit inzwischen zwanzig Jahren – finden unsere Bürgeressen hier statt. Ebenfalls 2004 habe ich erstmals dafür gesorgt, dass unser Bürgeressen musikalisch umrahmt wird. Wir haben dazu fast immer gern auf die jungen

Musikerinnen und Musiker aus unserer Lüneburger Musikschule zurückgegriffen.

Die Gründe sind naheliegend:

- Qualität und Ausbildungsstand sind vorzüglich,
- Als Bürgerverein unterstützen wir gern unsere Musikschule,
- Ebenso gern geben wir dem musikalischen Nachwuchs eine Bühne, seine Fähigkeiten vor Publikum zu präsentieren und schließlich:
- Die erforderliche Gage können wir uns gerade noch so leisten.

Mittlerweile gibt es Musiker, die hier bei uns gespielt haben, die wir uns aber heute gerade nicht mehr leisten könnten, weil sie höchst erfolgreich ihren Weg gemacht haben, was sehr erfreulich ist.

Seit 1985 wird vor dem Bürgeressen bekannt gegeben, wer den Sülzmeisterring des Bürgervereins erhält. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Bürgeressen müssen also diverse Reden aushalten (das ist auch heute so!), bevor es sodann ans üppige Schlemmen geht.

Dabei wollen wir aber folgendes nicht vergessen: alle Bürgerinnen und Bürger, die heute an diesem Bürgeressen teilnehmen, können sich das auch finanziell leisten, es geht uns allen recht gut, das ist schön! Weniger schön ist aber, dass in unserer Stadt und in Deutschland Menschen leben, denen es nicht so prächtig geht, die sich ein heutiges Bürgeressen gar nicht leisten könnten, die vielmehr gar nicht wissen, was sie morgen und übermorgen auf den Esstisch bringen sollen. Die Kinderarmut hat in diesem angeblich so reichen Land beängstigende Ausmaße angenommen. Den politischen Streit um die Kindergrundsicherung lasse ich hier mal außen vor, denn wir sind ja parteipolitisch ungebunden.

Zwar gibt unser Staat Jahr für Jahr beträchtliche Mittel für die Sozialhilfe – jetzt Bürgergeld genannt – aus. Fachleute, allen voran die Sozialverbände beklagen aber seit jeher, dass die bewilligten, gesetzlich vorgesehenen Sätze deutlich zu niedrig sind. Vorgesehene Erhöhungen frisst die Inflation sofort wieder auf. Hinzu kommt, dass die Zahl der Hilfsbedürftigen immer größer wird, nicht zuletzt durch die vielen Geflüchteten, die wir aufnehmen. Das Bürgergeld soll ein menschenwürdiges, wenn auch bescheidenes Leben ermöglichen. Gleichwohl ist bei vielen Bürgerinnen und Bürgern am Ende des Geldes noch viel Monat über. Segensreich steuert hier eine

Lüneburger Institution gegen, die es bereits seit 1995 gibt: die Lüneburger Tafel e.V., mittlerweile in der Straße Im Tiefen Tal 64 beheimatet. Inzwischen gibt es in vielen Städten Tafeln (es sind mehr als 900), unsere in Lüneburg war indes eine der ersten zehn. Hier erhalten hilfsbedürftige Menschen für nur einen Euro pro Einkauf und Familie noch verwertbare Lebensmittel, die die Tafel aus dem Handel einsammelt. Was sonst im Container landen würde, kommt auf diese Weise einer sinnvollen Nutzung zugute.

Staatliche Institutionen halten sich aus diesem Geschäft „vornehm“ zurück, es funktioniert daher nur mit einem unglaublich umfangreichen, ehrenamtlichen ständigen Engagement. Ca. 35 aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für einen reibungslosen und regelmäßigen Betrieb, in dem unsere neue Trägerin unseres Sülzmeisterrings seit 2009, also seit mehr als 14 Jahren aktiv ist. Für diese segensreiche Tätigkeit zum Wohl unserer bedürftigen Mitbürgerinnen und Mitbürger wollen wir sie als Vorsitzende der Lüneburger Tafel e.V. heute auszeichnen.

Liebe Frau Konstanze Dahlkötter, Sie sind unsere Bürgerin des Jahres 2023.

Herzlichen Glückwunsch.

